

~~skopizität des Natriumnitrats scheint mehr auf seinen Verunreinigungen zu beruhen, dürfte eventuell auch durch einen geeigneten durchsichtigen Firnis behoben werden.~~

~~Dem Antrage des Vorstandes auf zwangsweisen Wechsel in den Vorstandsämtern wurde in der von Dr. Alexander gegebenen Form zugestimmt (Mußvorschrift höchstens 6-jähriger Amtsdauer für Vorsitzenden und Beisitzer).~~

~~Die Vorschläge des Bezirksvereins für die Wahlen zum Vorstandsrat im Hauptverein werden den Bezirksvereinen schriftlich mit denen der übrigen Bezirksvereine durch die Geschäftsstelle mitgeteilt.~~

~~Die gemeinsame Tagung mit Halle ist auf den Herbst 1925 verschoben.~~  
Dr. J. Volhard.

~~**Märkischer Bezirksverein.** Sitzung am 25. 5. 1925, abends 8 Uhr, im pharmakologischen Institut der Universität, Dorotheenstr. 28. Vors.: Dr. H. Alexander, Schriftführer: Dr. A. Buß. Vor-Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende bekannt, daß unser Verein zum Besuch der Magdeburger Zuckerausstellung von der Ausstellungsleitung eingeladen worden sei. Dr. Buß teilt mit, daß er selbst am 29. 5. zur Besichtigung der Ausstellung nach Magdeburg fahre und erklärt sich bereit, bei evtl. Unterkunftsbeschaffung von Teilnehmern an der Fahrt behilflich zu sein. Herr Block, der die Ausstellung bereits besichtigt hat, empfiehlt wärmstens den Besuch.~~

~~1. Geschäftliches. Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Änderungen der Hauptvereinssatzungen betr. Ehrenämter.~~

~~Hierüber wird demnächst an anderer Stelle berichtet. Dann macht der Vorsitzende einige Mitteilungen über die Wahlen zum Hauptvorstand und bittet die Mitglieder, Vorschläge hierzu und zu den Wahlen von Ersatzmännern zum Hauptvorstand an ihn oder an den Schriftführer bis spätestens 15. 6. zu richten.~~

~~2. Vortrag. Dr. Singer: „Fortschritte der Keramik und ihre Bedeutung für die chemische Industrie“. Der Vortrag, der eine Aussprache zwischen den Herren Block, Buß, Hirsch und Singer herbeiführte, erscheint demnächst ausführlich in dieser Zeitschrift. Die Nachsitzung fand im Heidelberger statt.~~

~~**Bezirksverein Schleswig-Holstein.** Der Bezirksverein Schleswig-Holstein hielt am 11. 6. abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität Kiel eine Sitzung ab, an der etwa 120 Mitglieder und Gäste des Vereins teilnahmen, und die für den durch Rektoratsgeschäfte verhinderten 1. Vorsitzenden Seine Magnifizenz Prof. Dr. Diels, durch den 2. Vorsitzenden Dr. Bärfänger geleitet wurde. Im geschäftlichen Teil wurde Stellung genommen zu der auf der Rostocker Hauptversammlung erörterten Frage der zwangsläufigen Erneuerung des Vorstandes des Hauptvereins und der Bezirksvereine, sowie Vorschläge für die Wahlen in den Vorstand des Hauptvereins gemacht. Mitteilung über die Stellung der Bezirksvereine zu beiden Punkten erfolgt in späterem Heft. Dr. Rüdelerstattete den Kassenbericht (Defizit: etwa 60.— M.), an den sich im Hinblick auf die im nächsten Jahre wahrscheinlich in Kiel tagende Hauptversammlung ein Appell zum Zustrom neuer Mitglieder anschloß. Der Verein hat in den letzten Wochen insofern Fortschritte gemacht, als der Anschluß von 20 in der Provinz wohnenden, aber noch nicht dem Bezirksverein angehörenden Mitgliedern des Hauptvereins verzeichnet werden kann. Anschließend an den geschäftlichen Teil hielt Prof. Dr. Mumm einen mit außerordentlich großem Beifall aufgenommenen zusammenfassenden Vortrag über „Das Wesen der Materie“, der einen trefflichen Überblick über die in den letzten 25 Jahren und vor allen Dingen in der neuesten Zeit erzielten Ergebnisse der Forschungen über den Atombau gab.~~

### Richard Kothe †.

Am 12. Juni dieses Jahres verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalles Dr. Richard Kothe während eines Erholungsurlaubes in Parsch bei Salzburg. Geboren am 13. Januar 1863 in Leipzig als Sohn eines Bankbeamten, widmete er sich nach bestandener Reifeprüfung und nach Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht in seiner Vaterstadt dem Studium der Chemie und verblieb auch nach seiner Promotion im Jahre 1888 noch 3 Jahre als Assistent bei seinem verehrten Lehrer Jo-

hannes Wislicenus. Im Herbst 1891 trat er in die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld ein, in denen er fast 34 Jahre lang als Chemiker des wissenschaftlichen Laboratoriums tätig gewesen ist. Die Erfolge, die er seinen ungewöhnlichen Fähigkeiten und seinem unermüdlischen Fleiße, gepaart mit größter Gewissenhaftigkeit, zu verdanken hatte, entsprachen diesen hervorragenden Eigenschaften. Auf dem Gebiete der Zwischenprodukte, der Triphenylmethan- und der Azofarbstoffe hat die Technik ihm eine große Anzahl wertvoller Erfindungen zu verdanken. Seit 1913 wandte er sich dem Studium und der Synthese chemotherapeutisch wirksamer Stoffe zu, und diese Arbeit führte ihn im Verein mit seinen Mitarbeitern zu dem vielgenannten Mittel gegen die Schlafkrankheit, dem Germanin.

Neben dieser erfinderischen Arbeit entfaltete er aber noch eine umfassende Lehrtätigkeit, da ihm die Leitung des in den



Farbenfabriken zur Heranbildung der neu eintretenden jungen Chemiker geschaffenen Unterrichts-Laboratoriums übertragen worden war. Hunderte von jungen Kollegen hat er im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte für ihre spätere Tätigkeit in der Fabrik vorgebildet und ihnen die Wege für ihre technische Laufbahn geebnet und sich dadurch sowohl um den jungen Nachwuchs wie um die Firma die größten Verdienste erworben.

An Anerkennungen hat es ihm bei diesen hervorragenden Leistungen begreiflicherweise nicht gefehlt: seine Firma ernannte ihn zum Abteilungsvorstand und erteilte ihm Prokura, der Verein deutscher Chemiker verlieh ihm im vorigen Jahre auf der Hauptversammlung in Rostock die Adolf Baeyer-Denk-münze, und die Leipziger medizinische Fakultät ernannte ihn noch kurz vor seinem Tode zum Dr. med. honoris causa.—

Das Bild würde aber unvollständig sein, wollten wir nicht der Persönlichkeit gedenken, die hinter diesen wissenschaftlichen und beruflichen Leistungen stand. Ein schlichter, lauterer und durch und durch wahrhafter Charakter, oft von geradezu aufopfernder Hilfsbereitschaft, wenn er um Rat angegangen wurde, stets freundlich und liebenswürdig und dabei fest in dem, was er für recht erkannt hatte — so steht er bleibend in unserer Erinnerung vor uns. Kein Wunder daher, daß er sich bei allen Kollegen der höchsten Achtung und Beliebtheit erfreute. Der Schreiber dieser Zeilen aber, der mit ihm 38 Jahre lang in engster Freundschaft verbunden gewesen ist, betrachtet diese als eines der größten Geschenke, die ihm das Leben gewährt hat, und wird in nie erlöschender Treue seines zu früh dahingegangenen lieben Freundes und Mitarbeiters gedenken.

O. Dressel.